

Zeittauschsysteme - Übersicht

„Von komplementären Währungen spricht man, wenn eine Gruppe von Menschen oder Unternehmen eine neue Währung als Tauschmittel akzeptieren. Es geht nicht darum die Landeswährung zu ersetzen, sondern um soziale Funktionen zu ergänzen, die die offizielle Währung nicht unterstützt.“

Prof. Bernard Lietaer, internationaler Finanzexperte, Mitbegründer des Euro

Komplementäre Währungen haben sich in den letzten Jahren weltweit stark ausgebreitet, v.a. in sozialen Bereichen (ca. 5.000 Systeme). In Österreich werden sie bisher kaum genutzt. Vor allem Zeitwährungen (Abrechnung von Hilfsleistungen mit Stunden statt Geld) sind nach weltweiten Erfahrungen ein hervorragendes Instrument zur Stärkung des Sozialkapitals. Das weltgrößte Zeittausch- und Zeitsparmodell ist Fureai Kippu (Pflege-Beziehungs-Ticket) in Japan mit rund 3 Mio. Mitgliedern, die vor allem im Bereich der Betreuung und Pflege älterer Menschen aktiv sind.

Die ersten Zeittauschsysteme haben sich in den 80ern in **Kanada** und den **USA** entwickelt (LETS) und in den 90ern stark ausgebreitet. In Österreich gibt es heute ca. 35 solcher Systeme (**Tauschkreise**), in der Schweiz ca. 25 und in Deutschland ca. 380 (**Tauschringe**). Aus den LETS sind in den USA Zeitbanken entstanden (**Time Banks** sind Mittlerstellen, die jede Arbeit gleich bewerten - jede Stunde ist gleich viel wert). Weit verbreitet sind sog. **Babysitter- und Senioren-Ringe**. Wissenschaftliche Studien in Rentner-Wohnanlagen haben gezeigt, dass die Zeitwährungen (**Time Dollars**) Gemeinschaft schaffen und den Gesundheitszustand der Teilnehmer deutlich verbessern. Inzwischen akzeptiert sogar die **Krankenkasse Elderplan** in Brooklyn NY 25% der Beiträge für ihre Seniorenprogramme in Time Dollars statt in US\$. Unter dem Strich kosten diese Senioren der Krankenkasse weniger, da sie noch wesentlich aktiver und daher viel gesünder sind. Elderplan hat auch eine eigene „Care Bank“ (Pflegebank für Altenbetreuung als Altersvorsorge) eingerichtet. All diese Systeme sind in den USA per Bundesgesetz **steuerfrei** gestellt. Weltweit gibt es heute ca. 800 Zeitbanken. Auch in **Großbritannien** sind in Kooperation mit Kommunen und sozialen Wohlfahrtsorganisationen ca. 120 **Zeitbanken** entstanden. Sie sollen den Teilnehmern Sicherheit bieten (Zeitsparkonten), bei der Beschäftigung von Arbeitslosen und der Integration von Migranten helfen. Das Motto ist „Alt hilft Jung“ (Nachhilfe, Sprachen...) und „Jung hilft Alt“ (Computer, Einkaufen, Spazieren...).

Ende der 80er Jahre hat **Lothar Späth**, der damalige Ministerpräsident **Baden-Württembergs**, die Idee der Senioren-Ringe von einem USA-Aufenthalt nach Deutschland „importiert“. 1991 wurden die gesetzlichen Bedingungen geschaffen und ein Förderprogramm für 10 Pilotprojekte (**Senioren-genossenschaften**) in Baden-Württemberg gestartet. Für 3 Jahre erhielten die ersten Projekte finanzielle und wissenschaftliche Begleitung. In den Folgejahren breitete sich die Idee in ganz Deutschland aus. Inzwischen dürften ca. 50 Initiativen dieser Art entstanden sein. Paradebeispiele sind **SG Riedlingen** und die **Seniorenhilfe Dietzenbach** bei Frankfurt, die große Vorbildwirkung im Kreis Offenbach hat (mittlerweile in 12 anderen Gemeinden). Jürgen Heyer, der Bürgermeister von Dietzenbach, spricht angesichts dieser Entwicklung „von einer Bewegung von Menschen, die die 'Zeichen der Zeit' verstanden haben“. In Österreich gibt es seit 2002 in Melk (Partnergemeinde von Riedlingen) die **Raiffeisen-Genossenschaft Senior Sozial**, die von der RAIKA Melk und der UNIQA Versicherung getragen bzw. unterstützt wird. Ferner gibt es die ZeitBank55+ (Zielgruppe Senioren, www.zeitbank.at) und das organisierte Zeittausch-Netzwerk WIR GEMEINSAM (25 Regionalgruppen mit ca. 2000 Mitgliedern, www.wirgemeinsam.net).

Zeitwährungen fördern vor allem **Freiwilligenarbeit** und **soziales Engagement**. Sie können das Ehrenamt nicht ersetzen, da man Gegenleistungen erbringen muss („Geben und Nehmen“). In der Praxis sind diese Modelle zwischen Ehrenamt und Bezahlung bzw. als Ersatz von Bezahlung angesiedelt. Es gibt sehr positive Erfahrungen aus der **Schweiz** und aus **Vorarlberg** (Zeitvorsorgemodell mit dem Sozialsprengel Leiblachtal) sowie langjährige positive Erfahrungen aus Japan. In **Japan** bevorzugen die Menschen diese Form der Betreuung, da die zwischenmenschliche Qualität höher ist als bei professionellen PflegerInnen (Freiwilligkeit, Zeit zum Plaudern, keine Überlastung...). Die Förderung der Freiwilligenarbeit auf Zeitbasis förderte in Japan zugleich auch das reine **Ehrenamt** (Aufwertung des Ansehens der Freiwilligenarbeit in der Bevölkerung). Auch **BENEVOL**, die Freiwilligenagentur des **Schweizerischen Roten Kreuzes**, setzt Zeitwährungen zur Förderung von Freiwilligenarbeit ein und will die Lücke zwischen Ehrenamt und bezahlter Arbeit durch Zeittauschsysteme schließen (startete 2007 im Kanton St. Gallen). In Folge soll ein Zeitsparmodell nach japanischem Vorbild ergänzt werden. Ein weiteres Zeitsparmodell in der Schweiz ist „**ZETA** - Hilfe und Unterstützung zu Hause dank Zeittausch“ (Zürich).

Nähere Infos siehe „Neues Geld - Neue Welt“ von Tobias Plettenbacher (PlanetVERLAG 2012 - Download als PDF unter www.tinyurl.com/neuesgeld)